

Region

Vereine und Parteien stehen hinter Schwimmbad Fohrbach

Zollikon Die Zolliker Parteien und Vereine wünschen sich eine umfassende Sanierung des Schwimmbads Fohrbach. Einige würden sogar eine Steuererhöhung dafür in Kauf nehmen.

Olivia Tjon-A-Meeuw

Die Unterstützer des Schwimmbads Fohrbach dürfen aufatmen. Die Vernehmlassung der Parteien und Vereine, die soeben zu Ende gegangen ist, zeigt, dass diese grösstenteils hinter dem Schwimmbad stehen und eine Sanierung befürworten. Die Sanierung ist nötig, weil die 1972 eröffnete Anlage noch nie umfassend erneuert wurde. Insbesondere das Gebäude sowie die Haus- und Badwassertechnik müssen instand gesetzt werden. Die Heizung muss spätestens 2021 überholt werden. In einer Vorstudie wurden drei Sanierungsvarianten vorgestellt. Die günstigste wäre mit 32,4 Millionen Franken die reine Instandsetzung der Bausubstanz, die teuerste ein Neubau für rund 63 Millionen Franken. Auch ein Abriss wird zur Diskussion gestellt.

Die Gemeinde Zollikon wollte den Projektierungskredit von 1,5 Millionen Franken für die Sanierung ins diesjährige Budget aufnehmen. Doch auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission (RPK) wurde er an der Gemeindeversammlung letzten Dezember gestrichen.

Die Vereine und Parteien stellen sich nun aber mehrheitlich hinter die «Sanierung mit optimierten Erhaltungsmaßnahmen». Das Ziel dieser Variante ist es, die Renovation so durchzuführen, dass sich längerfristig ein höherer Kostendeckungsgrad ergibt. Die Kosten würden sich auf etwa 35,9 Millionen Franken belaufen.

Überdachung für Aussenbad

Das Forum 5W schreibt, es werde eine «nachhaltige, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Sanierung» gewünscht. Zudem soll geprüft werden, ob das Aussenbassin durch eine Ballonabdeckung auch im Winter genutzt werden könne. Dies ist auch die zentrale Forderung des Wasserballklubs Küssnacht/Zollikon und des Schwimmklubs Zollikon. In der Vorstudie wird diese Massnahme allerdings nicht erwähnt. Die FDP Zollikon

ist der Meinung, im Betrieb eine schwarze Null zu erreichen, sei künftig möglich, wenn die vorliegende Variante verbessert wird. Zentral ist für die Partei auch die Abwendung von fossilen Brennstoffen. Auch der Quartierverein Zollikerberg, die EVP, die GLP und die SP bevorzugen die optimierte Sanierung.

Steuererhöhung nötig?

Einige der interessierten Parteien wünschen sich, dass der Betrieb des Schwimmbades künftig als privatrechtliche AG in Gemeindebesitz geführt wird. So könnten Synergien mit anderen Schwimmbädern genutzt werden, hofft das Forum 5W. Immer wieder wird dabei auf die Erfahrung mit der Werke am Zürichsee AG verwiesen, die den Gemeinden Zollikon, Küssnacht und Erlenbach gehört. Die SP hingegen würde es

vorziehen, wenn das Fohrbach auch weiterhin Teil der Gemeindeverwaltung bleibt. Für die Finanzierung der Fohrbach-Sanierung werden auch Steuererhöhungen ins Spiel gebracht. Der Quartierverein Zollikerberg rechnet damit, dass die Kosten in der Grössenordnung von 2 Steuerprozenten liegen würden. «Für den Erhalt einer attraktiven Bade-, Sport- und Freizeitanlage ist dies ein vertretbarer Aufwand», heisst es in der Vernehmlassungsantwort. Auch das Forum 5W kann sich eine temporäre Steuererhöhung vorstellen.

Die FDP verlangt, dass die Massnahmen zur Gegenfinanzierung des Projektes gleichzeitig mit dem Projektierungskredit vorgelegt werden. Generell werden genauere Angaben zu den Kosten der Sanierung gewünscht. Der SVP sind die vorgestellten

Varianten zu teuer. Eine Sanierung dürfe höchstens 20 Millionen Franken kosten. Zudem solle in Zukunft vermehrt lokalen Bedürfnissen Rechnung getragen werden, denn: «Die Gemeinde Zollikon betreibt und unterhält eine Schwimmanlage primär für Auswärtige», heisst es in der Stellungnahme. Die SVP schlägt daher vor, eine allfällige finanzielle Beteiligung der Stadt Zürich zu prüfen, da in der Stadt erwiesenermassen Engpässe bei den Schwimmbädern bestünden.

Deadline im März 2020

Die RPK steht der Sanierung noch immer ablehnend gegenüber: «Aus finanzpolitischer Sicht kann sich die Gemeinde auf gut Deutsch alle gezeigten Varianten schlicht und einfach nicht leisten.»

Am 8. Juli findet eine Informationsveranstaltung statt, an

der die Gemeinde weitere Details zu den verschiedenen Varianten sowie zusätzliche Optionen vorstellen wird, die aus der Vernehmlassung hervorgegangen sind. Die Bevölkerung soll sich dann zum Projekt äussern dürfen. Die Vorschläge werden gemäss Sicherheitsvorsteher André Müller auch in die Planung aufgenommen.

Der Projektierungskredit soll im März 2020 an die Gemeindeversammlung kommen. Kann die Sanierung trotzdem nicht bis 2021 in Angriff genommen werden, «müsste allenfalls mit Provisorien gearbeitet werden oder ein neues Fristerstreckungsgesuch für die Heizung an den Kanton gestellt werden», erklärt Müller.

Am Montag, 8. Juli, 20 Uhr, findet im Gemeindegarten Zollikon eine Informationsveranstaltung statt.



Mehrere Vereine wünschen sich eine Ballonabdeckung für das Aussenbassin. Archivfoto: Andrea Zahler

Neuer Verein für U-Bahn-Projekt gegründet

Verkehr Kürzlich wurde in Zürich unter dem Namen Lake Area Metro ein neuer Verein gegründet. Gründungsmitglieder sind der in Uetikon aufgewachsene Architekt Hannes Strelbel, der Männedorfer Kantonsrat Lorenz Schmid (CVP) sowie Bauingenieur Stefan Maurhofer. Der Verein bezweckt gemäss Mitteilung die Planung, die Realisierung und den Betrieb einer unterirdisch geführten Bahn entlang des unteren Zürichseebeckens. Vereinsziele sind: Interessenten zu sammeln, das U-Bahn-Projekt zu entwickeln und die rechtliche Grundlage für die Erstellung der U-Bahn zu schaffen. Zudem soll das Potenzial der Zürichseeregion besser genutzt werden, um eine bewohnerfreundlichere Verkehrsführung zu erreichen. Für die Streckenführung sollen die Seegemeinden, Städte und Hochschulen frühzeitig in das Projekt eingebunden werden. (red)

www.lake-area.ch

Gebührentarif musste angepasst werden

Meilen Der seit Anfang letzten Jahres geltende Gebührentarif der Gemeinde Meilen musste teilweise angepasst werden. Dies teilt die Gemeinde in einer Medieninformation mit. Die Revision betrifft die Bereiche Friedhofswesen und gemeindeammanntliche Geschäfte. Konkret dürfen bei Bestattungen von Personen, die ihren zivilrechtlichen Wohnsitz nicht in der Gemeinde Meilen hatten, neu die effektiven Selbstkosten statt eines Pauschaltarifs verrechnet werden. Im Bereich der gemeindeammanntlichen Geschäfte ist überdies neuerdings die kantonale Verordnung über die Gebühren der Gemeindeammanntämter anzuwenden. Die Anpassungen wurden aufgrund einer nicht mehr vollumfänglichen Übereinstimmung dieser Bestimmungen mit den übergeordneten Bestimmungen vorgenommen und treten per 1. August dieses Jahres in Kraft. (red)

Anlässe

Indianerfilm der anderen Art für Kinder

Männedorf Zum Abschluss der laufenden Saison zeigt der Kinderfilmklub «Die Zauberalterne» am nächsten Mittwoch den Fantasyfilm «Der Indianer im Küchenschrank». Der Streifen des «Muppets»-Schöpfers Frank Oz erzählt die Abenteuer eines kleinen Plastikindianers, der plötzlich im Zimmer eines Jungen lebendig wird. Die überaus fantasievolle Handlung räumt auf mit herkömmlichen Indianerklischees und thematisiert die Verantwortung jedes Einzelnen seinen Mitmenschen gegenüber. Wie immer bei der Zauberalterne bleiben die Eltern draussen. Der Anlass richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Einzeleintritte können vor Ort bezogen werden. (red)

Mittwoch, 26. Juni, 13.30 Uhr und 15.30 Uhr, Kino Wildenmann, Männedorf. Weitere Informationen bei Nathalie Riehm unter E-Mail mannedorf@zauberalterne.org.

Festivalbesucher sucht auf Facebook seine Traumfrau

Jona Amors Pfeil traf ihn mitten ins Herz: Ein Konzertgänger aus dem Kanton Bern verliebte sich an einem Musikfestival Hals über Kopf in eine Jonerin. Nun sucht er die Unbekannte verzweifelt im Internet.

Es könnte der Anfang einer grossen Liebesgeschichte sein. Sie beginnt mit einem Hilferuf im Internet, einem Facebook-Post mit vielen Ausrufezeichen, verfasst in Grossbuchstaben. Er habe sich unsterblich verliebt, schreibt ein User in der Gruppe «Du bisch vo Jona» – verliebt in eine Jonerin. «Bitte, ihr müsst mir helfen!» Am Musikfestival Stars of Sounds hätten sie zusammen getanzt, er und seine Traumfrau. Zur Musik von Parovoz Stelar. Das ist alles, was er von seiner Angebeteten weiss – und dass sie «einfach wunderschön» sei. Ins Schwärmen gerät der Ver-

fasser der Nachricht auch noch Tage später: «Weltklasse» sei sie gewesen, die Frau. «Es hat einfach «Bäm» gemacht.» Seine Stimme überschlägt sich fast am Telefon. Doch von vorn.

«Unverhofft kommt oft»

Adrian Bigler, so heisst der Mann, den Amors Pfeil getroffen hat, machte sich vergangenen Freitag auf ans Festival Stars of Sounds. Der Konzertbesuch im bernischen Aarberg sei ein spontaner Entscheid gewesen. «Erst hatte ich gar keine Lust dazu», sagt der 44-Jährige, der als Monteur arbeitet. Dass er sich von den Kollegen

«überschnuren» liess, könnte man rückblickend fast als Schicksal auslegen: «Unverhofft kommt oft», sinniert er.

Am Festival, rechts von der Bühne, traf er schliesslich auf jene Frau, die ihm gewaltig den Kopf verdreht hat. Weil seine Herzdame aber in Begleitung eines Mannes war, hielt sich der Berner mit Avancen zurück. «Wir hatten einen lustigen Abend in der Gruppe, feierten und genossen die Musik», schildert er. Wie die schöne Unbekannte heisst, weiss Tschigi, so sein Spitzname, allerdings nicht. Nur, dass sie aus Jona kommt, ist ihm geblieben:

Dort wohne nämlich auch sein Gotti. Als die Traumfrau ihn angetanzt habe – es war zu einem Song von Parovoz Stelar –, sei er etwas irritiert gewesen: Dass der Mann an ihrer Seite nur ein Kumpel war, erfuhr er nämlich erst beim Abschied. Er sei ihr noch nachgerannt, zum Bus und auf den Parkplatz – vergeblich. Die Frau, die unbekannte Schöne, war weg.

Romantiker mit rotem Käppi

Bigler versucht nun in mehreren Facebook-Gruppen sein Glück. Auch die Organisatoren des Festivals haben seinen Aufruf ge-

teilt. Seine Traumfrau sei etwa 30-jährig und habe braune Haare. Am Konzertabend trug sie einen blauen Pullover. Er selber hatte ein rotes Käppi auf. «Wenn sie das liest, müsste sie sich erkennen», sagt er. Am besten solle sie ihn über die Facebook-Gruppe «Du bisch vo Jona» anschreiben.

Der Romantiker hofft fest, dass er seine Auserwählte findet. Seit zwei Jahren sei er single. «Es wäre an der Zeit, dass das Karma mal wieder auf meiner Seite steht.»

Ramona Nock